

Vorlesung „Ethische Begründungsansätze“: SoSe 2009 – PD Dr. Dirk Solies

Begleitendes Thesenpapier – nur für Studierende gedacht!

Leitfragen

- Was ist Ethik?
 - Ethik – Moral – Praktische Philosophie
- Was „will“ Ethik?
- An wen richtet sie sich?
 - Das Individuum?
 - Mitglied einer Gemeinschaft?
 - Alle Lebewesen?
- Geltungsanspruch von Ethik?
 - Wahrheit?
 - Theologische Imperative?
 - Vernunft Einsicht?
- Verbindlichkeit von Ethik?
 - Warum tun wir (oft) nicht, was wir als richtig eingesehen haben?

Problem der „Willensschwäche“?

Ethik: Wortgeschichte

Aristoteles:

‚êthikês theôrias‘: wissenschaftliche Beschäftigung mit Gewohnheiten, Sitten und Gebräuchen

- **Unangemessenheit einer Leitung durch Üblichkeiten, Konventionen und Traditionen**
- **Menschliche Praxis einer vernünftigen / theoretisch fundierten Reflexion *grundsätzlich zugänglich***

***êthikē (epistēmē)* „das sittliche (Verständnis)“**

***êthos* „gewohnter Sitz; Gewohnheit, Sitte, Brauch; Charakter, Sinnesart“ (lat. *mos*)**

***êthikê* später (Cicero) als *philosophia moralis* übersetzt**

Ethik vs. Moral

„[...] Ethik weiterhin als Disziplin zu verstehen, die auf den *gesamten* Bereich menschlicher Praxis reflektiert und ihn in evaluativen *sowie* normativen Hinsichten zu beurteilen sucht.

Moral bezeichnet daher entweder die Gesamtheit der Überzeugungen vom normativ Richtigen und vom evaluativ Guten sowie der diesen Überzeugungen korrespondierenden Handlungen oder aber allein den Bereich des moralisch Normativen.

Unter Ethik dagegen verstehen wir hier diejenige Disziplin, welche diese faktischen Überzeugungen und Handlungen einer *philosophischen Reflexion* unterzieht.“¹

Gegen Verengung der Ethik auf moralisch Normatives.

Frage nach dem „guten“ Leben?!

D.h. zur Ethik gehören auch Leitbild-, Lebensweltanalysen.

¹ Düwell / Hübenthal / Werner 2002: 2.

Birnbacher: Moral „nicht der einzige, aber der Hauptgegenstand der Ethik“²

Moral in der Alltagssprache:

- **Pluralität von Moral**
- **„Moral“ einer Geschichte**
- **Arbeits-, Kampfmoral etc. (*aber: Berufsethos*)**

→ i. S. v. Einstellung, Überzeugungen über rechtes Handeln und seine Imperative

- **teils kollektiv geteilt**
- **teils individuell**
- **teils gruppenspezifisch**

Verinnerlichung von Moral (Gewissen):

- **„intuitiv“**
- **emotional besetzt**
- **Zwangsläufigkeit / Zwanghaftigkeit**

² Birnbacher (2003: 7).

Das moralische Urteil

➤ rechtliche und moralische Urteile

Deshalb gibt es in der Moral keine Fremdherrschaft im wörtlichen Sinne. Eine Befreiung von moralischen Normen, die man als fremdbestimmt und aufgenötigt empfindet, ist niemals nur die Befreiung von Fremdherrschaft, sondern immer auch ein Stück Selbstbefreiung.³

Problem: Was bedeutet hier „Befreiung“?

- Aufhebung ihrer objektiven Gültigkeit?**
- Erkenntnis der Falschheit?**
- Einübung?**

➤ moralisch – unmoralisch – amoralisch

³ Birnbacher (

PD Dr. Dirk Solies, Arbeitsbereich Praktische Philosophie, JGU Mainz, solies@uni-mainz.de

Vier Kennzeichen der Moral (nach Birnbacher 2003: 13):

- (1) Im Mittelpunkt stehen Urteile, durch die ein menschliches Verhalten positiv oder negativ **bewertet** wird.
- (2) M. U. sind **kategorisch**, d.h. unabhängig von subjektiven Zwecken und Interessen.
- (3) Beanspruchen **intersubjektive** Verbindlichkeit
- (4) Moralische Urteile bewerten **Handlungen** ausschließlich aufgrund von Faktoren, die durch Ausdrücke von logisch allgemeiner Form ausgedrückt werden können.

D.h. (nach Birnbacher):

- Bewertungen, nicht Imperative o. Ä. sind das Primäre
- Problem (moralischer) Überforderung
- intersubjektiv: Problem des Trittbrettfahrers
- *Handlung*, nicht Verhalten wird bewertet.
- Bewertung des Unterlassens?!
- Wer sind (mögliche) Handlungsakteure?



alltagssprachliche moralische Bewertungen (Birnbacher 2003: 49)

moralisch falsch/schlecht	unanständig, verwerflich, unmoralisch, perfide, schändlich, unakzeptabel, intolerabel
moralisch zweifelhaft	bedenklich, problematisch
moralisch akzeptabel	annehmbar, hinnehmbar, in Ordnung
moralisch richtig	löblich, anständig, verdienstvoll
moralisch herausragend	aufopfernd, vorbildlich, bewundernswert

Daraus folgende Urteilkategorien (Birnbacher 2003: 49)

<i>Urteilkategorie</i>	<i>Urteilsgegenstand</i>	<i>typische Beurteilungsprädikate</i>	<i>letzte Begründungsebene für</i>
moralische Handlungsurteile	Handlung	richtig/falsch geboten/verboten/erlaubt pflichtgemäß/pflichtwidrig	deontologische Ethik
moralische Werturteile	Handlungsmotive, Charakterzüge	gut/böse gut/schlecht Tugend/Laster	Gesinnungsethik
nicht-moralische (axiologische) Werturteile	Handlungsfolgen	gut/schlecht wünschenswert/nichtwünschenswert	teleologische Ethik

Unterscheidung „Normative Ethik“ und „Metaethik“ problematisch:

- Normative Ethik nicht i. S. v. Etablierung von Normen
- Metaethik keine Ethik *jenseits* der Ethik mit Ethik *als Gegenstand*, sondern
Versuch der Bestimmung von Moral v. a. durch semantische Analysen moralischer Urteile und den in ihnen verwendeten Begriffen (Sollen, Pflicht, Recht, Gebot etc.)
keine inhaltlichen Aussagen bezüglich der moralischen Bewertung einzelner Handlungen

Bereichsethiken:

- **Bioethik**
- **Genethik**
- **Kulturethik**
- **Medizinethik**
- **Tierethik**
- **Umweltethik**
- **Politische Ethik**
- **Technikethik**
- **Kulturethik (Ethik der Kulturen, Probleme der Interkulturalität)**
- **Wirtschaftsethik**
- **Wissenschaftsethik**
- **Medienethik**

Aufgabenstellung dieser Vorlesung:

- **„Historische Phänomenologie“ der Ethik**
- **nicht autorzentriert, sondern orientiert an den Fragen**
 - **„Wie lässt sich ethisches Handeln begründen?“**
 - **Mit welchem Recht kann ich dem Anderen dieses Handeln „ansinnen“?**
 - **„Warum überhaupt ethisch handeln?“**
 - **Problem des „guten“ / „gelingenden“ Lebens**

Programm.

- Einführung: Was ist Ethik?
- Eudaimonismus
 - Epikur
 - Freundschaft bei Aristoteles
 - Lebensphilosophie
 - Lebenskunst (W. Schmid)
- Kontraktualismus
 - Hobbes
 - Locke
 - Rousseau
 - Bedeutung des Kontraktualismus für die Gegenwart
- Utilitarismus
 - Jeremy Bentham
 - John Stuart Mill
 - Neuere Formen des Utilitarismus
 - Konsequentialismus
- Spinoza
- Deontologische Ethik
 - Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten
 - Kategorischer Imperativ
- Mitleidsethik
 - Schopenhauer
 - Exkurs: Buddhismus
 - U. Wolf: Das Tier in der Moral

- Moralkritik: Nietzsche
 - „Immoralismus“ als Anti-Moral?
 - Herren- und Sklavenmoral (Jenseits von Gut und Böse)
 - Historie als Subversion: Genealogie der Moral
- Wertethik
 - Scheler
 - N. Hartmann
 - Windelband
 - Rickert
 - Simmel
 - Interkulturalität als Thema der Wertethik
- Tugendethik
 - Aristoteles
- Habermas: Diskursethik
- Verantwortungsethik
 - Jonas
 - Apel
 - Birnbacher
 - Bedeutung für Umweltethik
 - Zukünftige Generationen
- Präferenzutilitarismus
 - Singer
 - Kritik an Singer

18. Juni: Vortrag Prof. Cole-Turner über “Transhumanism”

Einführungen in die Ethik (erweiterte Liste unter www.philosophie.uni-mainz.de/solies)

- **Bayertz, Kurt (Hrsg.): Praktische Philosophie. Grundorientierungen angewandter Ethik. Reinbek 1991.**
- Bayertz, Kurt: Warum überhaupt moralisch sein? München 2004
- **Birnbacher, Dieter: Analytische Einführung in die Ethik. Berlin (u.a.) 2003.**
- **Düwell, Marcus (u.a.) (Hrsg.): Handbuch Ethik. Stuttgart (u.a.) 2002.**
- **Grätzel, Stephan: Grundlagen der Praktischen Philosophie Band I: System der Ethik. Existenzielle Fragestellungen der Praktischen Philosophie, London 2006**
- **Grätzel, Stephan: Grundlagen der Praktischen Philosophie Band III: Ethische Praxis. Anwendungen der Praktischen Philosophie im Alltag und Beruf, London 2007**
- Höffe, Otfried (Hrsg.): Lexikon der Ethik. München ⁵1997.
- Joas, Hans: Die Entstehung der Werte. Frankfurt am Main 1997.
- Kutschera, Franz von: Grundlagen der Ethik. Berlin (u.a.) 1982.
- Nida-Rümelin, Julian (Hrsg.): Angewandte Ethik. Die Bereichsethiken und ihre theoretische Fundierung. Stuttgart ²2005.
- Pieper, Annemarie: Einführung in die Ethik. Tübingen (u.a.) ⁴2000.
- Pieper, Annemarie / Thurnherr, Urs (Hrsg.): Angewandte Ethik. Eine Einführung. München 1998.
- Poser, Hans (Hrsg.): Philosophische Probleme der Handlungstheorie. Freiburg (u.a.) 1982.
- Pothast, Ulrich (Hrsg.): Seminar. Freies Handeln und Determinismus. Frankfurt am Main ²1978.
- Quante, Michael: Einführung in die Allgemeine Ethik. Darmstadt, 2003.
- **Rohls, Jan: Geschichte der Ethik. Tübingen 1991.**
- Spaemann, Robert: Moralische Grundbegriffe. München 1982.
- **Tugendhat, Ernst: Vorlesungen über Ethik. Frankfurt am Main ⁴1997.**
- Wils, Jean-Pierre (Hrsg.) (u.a.): Lexikon der Ethik. Paderborn (u.a.) 2006.